



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

VD18 80279988

Kurtzer Begriff Der Geist- und Sittlichen Unterrichten (Zu ordentlichen Haupt- Betrachtungen der ewigen Wahrheiten, welche zur täglichen Geists - Versam[m]lung weitläuffiger erkläret werden in disem ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49436](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49436)



Kurzer Begriff Der Geist- und Sittlichen Unterrichten /

Zu ordentlichen Haupt-Be-
trachtungen der ewigen Wahrhei-
ten, welche zur täglichen Geists-Ver-
sammlung weitläuffiger erkläret wer-
den in diesem sechsten Theil auf
das Brachmonath.

XXXIII. Betrachtung.

Von dem Ehr-Geitz.

Betrachte, wie daß der Ehrgeitz
seye ein unordentliche Begierd nach
Nembteren, oder Ehren, oder Wür-
den, so uns nit gebühren, oder höher
seynd, als uns gebühret. Hiervon
erwöge

I. Die Sünden, so darmit unter-
terlauffen.

II. Die Beschweruissen, und Ges-
fahren, so darauf folgen.

Bey dem ersten Stuck sage bey
Dir. I. Wann ich nach grossen Eh-
ren,

ren, hohen Würden, und Aemtern
 2c. trachte, wie hab ichs verdient, daß
 man mir solche gebe? 2. Wann ich
 vermeyne gleiche Verdienst zu haben,
 gleichwie ich mir schmeichle mich nit
 zu betrügen, wie sihe ich, daß sich so
 vil andere betrügen? 3. Und wann
 es mir an Verdiensten nit manglet,
 wie schmeichle ich mir, als wann ich
 nit sündigte, da ich mein Absehen zu
 erlangen ungiltige Mittel brauche? 4.
 Brauche ich keine unzuläßige Mit-
 tel, wie schmeichle ich mir, als wann
 ich nit sündigte, da meine Meynun-
 gen unrecht seynd? 5. Und wann
 mein Absehen recht ist, wie kan ich mir
 einbinden, ich sey unschuldig, da mei-
 ne Begürden unmaßig seynd? 6.
 Und wann auch alles recht hergehet,
 so nimme ich mit Annehmung einer
 Würde ein Bürd auf mich: derent-
 wegen ich Gott genaue Rechenschaft
 geben muß: daher muß ich mit An-
 nehmung derselben zugleich viles
 fürchten.

Was die Beschweruissen und Ge-
 fahren betrifft, überlege wohl, daß
 der

Der Ehrgeitz allzeit beschwerlich sene?
 1. Wegen dem, was der Ehrgeitzige
 thun muß. D wie vil Demüthigung-
 gen! wie vil Gång! wie vil Besu-
 chungen! wie vil Unkosten zc. 2. We-
 gen dem, was er übertragen muß:
 wie vil Verzögerungen? wie vil Ab-
 weisungen zc? 3. Wegen dem, was
 er nit erhalten kan: selten erhaltet er
 alles Verlangte, oder erhaltet es nit
 mit der verlangten Ehr, oder erhaltet
 es nit mit öffentlichen Ehrbezeugun-
 gen zc. 4. Wegen denen Straffen,
 welche er wird ausstehen müssen.

XXXIV. Betrachtung.

Von der eytlen Ehr.

Betrachte die Begürd nach
 menschlicher Ehr.

I. In ihr selbst:

II. In ihrer Unnutzbarkeit:

III. In ihren Mittlen: und

IV. In denen Lasteren, so daraus
 entstehen.

In ihr selbst ist sie ein unschuldige
 Begürd, wosern sie nur nit gesucht
 wird. 1. Als das einzige Zihl, und
 End

End seiner Begürden : 2. Weder durch unzuläßige Mittel : 3. Noch also denen eignen Verdiensten zuschreiben wird, daß man sie nit von GOTT zu seyn erkenne: 4. Noch gesucht wird mit allzu grosser Keckheit.

Wegen ihrer Unnutzbarkeit bedencke, wie sie 1. Bil koste : 2. Und leicht geschehe, daß das Absehen nit erlangt werde : 3. Und wann es auch erlangt wird, kein Frucht daraus geschöpffet werde.

Die Mittel belangend, wird wohl das beste seyn, offtermahl zu betrachten 1. Den Mangel unserer Verdiensten: 2. Die Unterschiedlichkeit der menschlichen Urtheilen : 3. Den Gegensatz der Göttlichen Urtheilen.

Die Laster, so daraus erfolgen, seynd insonderheit die ruhmsichtige Prahlerey, der Pracht, die Gleißnerer.

Die Ruhmsichtigkeit betreffend, be-

be-

betrachte / wie sie 1. Gott beleydi-
ge mit vilen Sünden: 2. Verhaft
make bey denen Menschen: 3. In
vil Gefahren bringe.

Von der Prahleren bedencke, wie
sie 1. Schädlich sey an Haab und
Gut: 2. Schädlich an der Ehr: 3.
Schädlich auch der Seel.

Was die Gleißneren anbelanget,
betrachte 1. Wie sie Gott ver-
abscheue: 2. Wie billiche Ursach
GOTT habe sie zu verabscheu-
hen.

Wie sehr sie Gott verabscheue,
wird abgenommen 1. Aus seinen
Reden: 2. Aus seinen Trohungen:
3. Aus seinen Vollziehungen.

Wie billiche Ursach Gott habe
sie zu verabscheuen, ist zu erken-
nen, weil die Gleißneren ein solche
Sünd ist, welche 1. Denen Guten
die gröste Unbild anthut: 2. Ein
Menge Sünden unterhaltet: 3.
Zur Unbusfertigkeit führet. 4. Und
kein Mitleyden verdienet.



XXXV. Betrachtung.

Von der Trägheit.

Von der Trägheit haben wir zu betrachten

- I. Ihr Weesenheit.
- II. Ihre Ursachen:
- III. Ihre Folgen.

XXXVI. Betrachtung.

Von dem Zorn.

Wir wollen den Zorn betrachten

- I. Als ein natürliche Anmuthung
- II. Als ein Tugend:
- III. Als ein Laster.

Als ein natürliche Anmuthung ist er 1. Ein unsträfliche Leidenschaft: 2. Ein gefährliche Leidenschaft: 3. Und wohl einzuhalten.

Als

Als ein Tugend, wo er genennt wird ein Zorn des Eufers, betrachte 1. Seine Beweg-Ursachen: 2. Seine Würckungen: 3. Seine Mäßigungen.

Als ein Laster, erwäge 1. Seine Ursprung: 2. Seine Würckungen: 3. Sein Unmäßigkeit.

XXXVII. Betrachtung.

Mittel wider den Zorn.

Unter denen Mittlen wider den Zorn seynd einige negativa, so etwas verwöhren, andere positiva, so etwas verordnen, oder beytragen.

Ein Mittel erster Gattung wider den Zorn ist, sich selbst nit schmeichlen. Bedencke, wie daß drey falsche Betrohungen zu seyn pflegen, mit welchen sich der Zornige schmeichlet in seinem Zorn, als

I. Er hab Ursach; und hat Unrecht:

II. Sein

II. Sein Zorn sey ein Mangel der Natur; und ist ein Schuld des Willens:

III. Es sey ihm unmöglich sich zu bessern; und sich woll bessern.

Mittel von anderter Gattung wider den Zorn seynd; 1. Dfftermahliges Gebett: 2. Fleiß der Demuth: 3. Nachfolgung unsers HErrn Iesu Christi.

XXXVIII. Betrachtung.

Von der Ungedult.

Von der Ungedult überlege

- I. Das Ubel derselben:
- II. Das Mittel dargegen.

Wegen dem Ubel, so sie verursachet, betrachte 1. Wie sie mit vilen Sünden beschweret ohne Nutzen dessen, der sie begeheth: 2. Macht sie, daß man vil Verdienst verliehre mit
groß

grossen Schaden auch in zeitlichen
Gütern.

Das Mittel belangend, gleichwie
die Ungedult entstehet aus der Wi-
derwärtigkeit, so unserem Verlan-
gen, und Willen entgegen stehet, al-
so ist ein Mittel dargegen 1. Die Ge-
danken von der Widerwärtigkeit, so
uns verwirret, abziehen, und sie nit
ansehen: 2. Oder sie betrachten,
aber als etwas, das uns zum Guten
reichen kan: 3. Und wann wir sol-
ches nit darfür halten können, doch
glauben, es sey zu unserem Nutzen
dieselbe mit Gedult übertragen.

XXXIX. Betrachtung.

Von dem, daß man anderen
Gelegenheit gibt zum Zorn, und
Ungedult.

Solche Gelegenheit überhaupt
geben, ist

I. Allzeit mit einer Sünd:

II. III.



II. Allzeit ohne Frucht, oder Nutzen:

III. Allzeit mit Gefahr.

Von einigen Gelegenheiten insonderheit zu reden, betrachte die Gelegenheit zum Zorn, oder Ungedult, welche gegeben wird mit Widersprechen, und Streiten: und von diesem Widersprechen, und Zancken betrachte 1. Die Ursachen: 2. Die Umstand: 3. Die Würckungen.

Als dann erwöge die Gelegenheit, welche gegeben wird mit Schmäshungen, Nachreden, und Auspötlungen, worbey bedencke, wie daß ein schmähsüchtiger, stichlend- und spöthlerischer Mensch 1. Sich belade mit vilen Sünden: 2. Sich gebe in vile Gefahren: 3. Und seine Sitten schwerlich verbessere.

XL. Betrachtung.

Von Zanckhändlen, Aufforderungen, Zweykämpffen, 2c.

Be



- Betrachte hiervon fürs
I. Die Sünd, so sie seynd: fürs
II Die Gefahr, in welche sie bring-
gen: fürs
III. Die Ursachen, daraus sie ent-
stehen.

XLI. Betrachtung. Von der Uneinigkeit im Hauß.

- Erwöge von diser
I. Das Ubel, so sie ist:
II. Das Ubel, so sie verursacht:
III. Das Ubel dessen, der sie un-
terhältet:
IV. Das Ubel dessen, der sie an-
stüffet.

Bedencke, daß wider den Hauß-
Zwispalt 1. Müsse ausgeschlossen
werden jenes Mittel, welches in dem
bestehet, daß man überein komme in
der Sünd: 2. Gebraucht werden
müsse jenes Mittel, welches in dem
bestehet, daß man sich richte nach
dem wahren Geist unsers HERRN
JESU CHRISTI.

XLII.

XLII. Betrachtung. Von dem Neyd.

Betrachte zum ersten einige Bestürzungen wegen des anderen Gutes, die kein Neyd seynd, jedoch Sünden seyn können: hernach betrachte den Neyd, welcher allzeit ein Sünd ist.

Sich betrüben über des anderen Gut aus Forcht einen Schaden zu leyden, muß drey Bedingnussen haben, damit es frey von der Sünd seye.

I. Muß es ein Forcht seyn wegen eines ungerechten Übels:

II. Muß es ein wohlgegründt und vernünfftige Forcht seyn

III. Muß es ein Forcht seyn, die da die Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes nit benemme.

Gleichfalls muß die Enfferung 3. Bedingnussen haben, damit sie unsträflich seye; dann 1. Soll unschuldig seyn der Vorwurff: 2. Unschuldig das Zihl und End: 3. Unschuldig die Mittel.

Auch



Auch der Unwillen, daß es einem wohl gehe, der es nit werth ist, ist
1. Bisweilen unsträflich: 2. Oftermahl sündhafft: 3. Allzeit gefährlich.

Von dem Meyd, welcher bestehet in der Betrübnuß wegen eines anderen Wohlseyn, so vil es scheint unser Ehr zu verminderen, betrachte, daß diß ein Laster sey, welches entgegen stehet 1. Der Lieb seiner selbst: 2. Der Lieb gegen den Nächsten: 3. Der Ehr Gottes.

Dise Betrachtungen werden klar vortragen in folgenden geistlichen Unterrichten.



Geist.